

Verstlungene Wege.

Von Mrs. Leigh Miller.

Aus dem Englischen übersetzt von Adolf Reiter.

Der junge Engländer warf einen flüchtigen Blick auf den unnatürlichen Vater.

Courtenage schlug den Arm, welchen Aylesford nach ihm ausgereckt hatte, mit einer solchen Wuth zurück, als wäre er durch ihn wie von einer giftigen Wiper geblissen worden und drang mit Todesverachtung vorwärts.

In dem nächsten Augenblick war der junge Mann dem heldenmüthigen Mädchen ins Haus gefolgt und nicht mehr zu sehen.

Aylesford sah zu Boden und bedeckte sich das Gesicht mit den Händen.

Courtenage war inzwischen aus dem Hausflur in ein Zimmer gekommen und konnte vor dem dichten Rauch, welcher sich hier bereits liberal verbreitet hatte, nichts bemerken.

Die Flammen waren freilich noch nicht in die Zimmer gedrungen, jedoch wegen des dichten Rauches war hier ein längeres Verweilen unmöglich.

Als er nun die Thürschwelle überschritt, stieß er mit dem rechten Fuße auf einen weißen Gegenstand, der am Boden lag, mit einem Schrei des Entsetzens bückte er sich, tastete umher und griff zufällig in das Gesicht eines menschlichen Körpers.

„O, wach! ein Schreck! Es war Hilba Aylesford, welche hier lag und kein Lebenszeichen mehr von sich gab.“

Die letzten Kräfte raffte er noch zusammen, hob den Körper auf und ging langsam und sicher denselben Weg, welchen er durch die drei Zimmer gemacht hatte, mit seiner Würde zurück.

Fast unmerklich drang dieses lärmartige Geschrei an sein Ohr, aber er erkannte, daß es nun die höchste Zeit war, das Haus zu verlassen.

Kleine Mittheilungen.

Ein merkwürdiger Todesfall! wird aus dem Carlshofen Treen-Haus bei Hieb-Hill gemeldet. Dort starb am 23. v. M. ein am 21. Mai 1883 in der Welt aufgetommener Wäpfriger Wäpfringer Namens William Arthur Hamlen, dessen Zustand von vornherein als hoffnungslos angesehen wurde, da er körperlich und geistig gleich schwach war, ihm das Wasser fortwährend aus dem Munde lief und er wie ein Kind aus- und angezogen werden mußte.

Ein in die Welt aufgetommener Wäpfriger Wäpfringer Namens William Arthur Hamlen, dessen Zustand von vornherein als hoffnungslos angesehen wurde, da er körperlich und geistig gleich schwach war, ihm das Wasser fortwährend aus dem Munde lief und er wie ein Kind aus- und angezogen werden mußte.

anichau, fragte sie — es war recht Mitleid erregend: „Sind sie gerettet? — ich meine Frau L'Estrange und ihre Dienerin.“

Hilba fiel in Ohnmacht, als sie erfuhr, daß die Frau L'Estrange, für welche sie aus hingebender Liebe die gefährvolle Rettung unternommen hatte, doch nicht herausgenommen war.

Florentine stand, nachdem der Arzt das Zimmer verlassen hatte, an Hilba's Bett und betrachtete ihr bleiches Gesicht.

„Das Mädchen wird in der That immer schöner,“ sprach Florentine leise vor sich hin.

„Ach möchte Dir Einiges erzählen,“ sagte Florentine zu ihm zögernd, während sie um seinen Nacken ihre weiße, mit Juwelen geschmückte Hand legte.

„Nun, was denn?“ fragte er kurz und zerstreut. Sie sah laufend auf Hilba's Bette hin, um sich von dem Schlaf der Patientin zu überzeugen; dann richtete sie ihren Blick wieder auf Aylesford und fuhr leise fort:

„Als ich aus dem Tanzsaal her in dieses Zimmer kam, um, wie gewöhnlich, mit von Hilba das Haar für die Nacht ordnen zu lassen, fand ich sie jammervoll auf dem Fußboden liegen.“

Florentine hielt inne; ihre Augen schienen Aylesford durchbohrend zu wollen. Sein Blick wurde unstill.

„Was hat sich denn eigentlich zugetragen?“ fragte sie kurz.

„Die soll ich es wissen,“ entgegnete er verwirrt. „Du weißt es,“ antwortete sie mit feier Stimm.

„Nun, wenn Du die Wahrheit wissen willst, dann höre, daß sie mich durch Ungehörigkeit und ein fekes Benehmen zwang, sie etwas unanständig zu schütteln, wobei sie hinfiel.“

das Mädchen, „o Wadam, etwas unüberhörig.“ „So, es hat Dir also gefallen, aber warum denn —?“ „O, Wadam, die vielen feinen Lid und die Wulst. Und dann das grobe, schöne Bild! So war hewo id all mein Da nich sein.“

„Durch ein Nebhahn verunndet! wurde auf einer nachlässigen Fahrt der in Situa nationire Feuerarm Warts, indem ihm beim Aussteigen plötzlich durch die an der Vorderseite der Lokomotive befindliche Glaskassette ein Nagel entgegen geschossen kam und hierbei das rechte Auge in dem Augenwinkel bedeutend verletzete.“

„Eine alte Zeitung ist interessanter als das lehrreiche Gesichtsbuch. Der Geist verangener Tage spricht aus ihren Spalten unmittelbar zu uns.“

Er sprach diese Worte mit einer solchen Gleichgiltigkeit und Kälte, daß Florentine hierüber schauderte.

„Du hast sie doch aber ganz erheblich verletzt! Was hat sie gethan?“

Aylesford schaute ihre Hand, zog sie näher an sich und lächelte vorichtig.

„Denke Dir, Florentine, sie hat unter Geheimniß erfahren und diesen Abend sogar gewagt, dasselbe mit vorzuführen!“

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

[Schwurgericht, Sitzung vom 16. Januar.] Gerichtshof: Vorsitzender: Partmann, Landgerichtsrath. Beisitzer: von Bruchhausen, Dr. Weßlein, Landrichter. Gerichtsschreiber: Knop, Referendar. Staatsanwaltschaft: von Graevenitz, Assessor. Verteidiger: Fochmus, Keil, Rechtsanwälte.

Gefchwoorene: Brö m m e, Steinbruchsbesitzer aus Trotha; Weil, Gutsbesitzer aus Ennewitz; Dorn, Direktor von Greppiner Werken; Glöckner, Oberamtmann aus Priorau; Gehhardt, Kaufmann aus Halle; Hund, Stärkefabrikant aus Halle; Regel, Julius, Kaufmann aus Halle; Lange, Rentier aus Jöderitz; Pfeffer, Kaufmann aus Stumsdorf; Schartz, Lithograph aus Halle; Schmidt, Gutsbesitzer aus Schlettau; Teufelbein, Rittergutsbesitzer aus Ködern.

Der Schärer Johann Friedrich Zander aus Jaitzwich, 1869 geboren, war beschuldigt, im August oder September 1884 zu Strenz-Maumborf einen dem Gutsbesitzer Weißner gehörigen Hammel weggenommen und am 18. Juni v. Jz. vor dem lgl. Amtsgericht zu Alesleben einen vor seiner Vernehmung geleisteten Eid in der betreffenden Ermittlungssache wissenschaftlich durch ein falsches Zeugniß verletzt zu haben.

„Nun, was denn?“ fragte er kurz und zerstreut. Sie sah laufend auf Hilba's Bette hin, um sich von dem Schlaf der Patientin zu überzeugen; dann richtete sie ihren Blick wieder auf Aylesford und fuhr leise fort:

„Als ich aus dem Tanzsaal her in dieses Zimmer kam, um, wie gewöhnlich, mit von Hilba das Haar für die Nacht ordnen zu lassen, fand ich sie jammervoll auf dem Fußboden liegen.“

Florentine hielt inne; ihre Augen schienen Aylesford durchbohrend zu wollen. Sein Blick wurde unstill.

„Was hat sich denn eigentlich zugetragen?“ fragte sie kurz.

„Die soll ich es wissen,“ entgegnete er verwirrt. „Du weißt es,“ antwortete sie mit feier Stimm.

„Nun, wenn Du die Wahrheit wissen willst, dann höre, daß sie mich durch Ungehörigkeit und ein fekes Benehmen zwang, sie etwas unanständig zu schütteln, wobei sie hinfiel.“

dadurch dem übrigen Abel ein Beispiel zum Nachfolgen geben möchten.“ Die Dame versprach es dem Könige, und seitdem hat man angemerkt, daß in den Häusern unserer Großen, wo man das dritte Gebot nicht so sehr achtet, als vor ein jüdisches Gemeindegelände, die Schatzkammer besser bewahrt worden ist.“

Ein in die Welt aufgetommener Wäpfriger Wäpfringer Namens William Arthur Hamlen, dessen Zustand von vornherein als hoffnungslos angesehen wurde, da er körperlich und geistig gleich schwach war, ihm das Wasser fortwährend aus dem Munde lief und er wie ein Kind aus- und angezogen werden mußte.

„Durch ein Nebhahn verunndet! wurde auf einer nachlässigen Fahrt der in Situa nationire Feuerarm Warts, indem ihm beim Aussteigen plötzlich durch die an der Vorderseite der Lokomotive befindliche Glaskassette ein Nagel entgegen geschossen kam und hierbei das rechte Auge in dem Augenwinkel bedeutend verletzete.“

„Eine alte Zeitung ist interessanter als das lehrreiche Gesichtsbuch. Der Geist verangener Tage spricht aus ihren Spalten unmittelbar zu uns.“

„Denke Dir, Florentine, sie hat unter Geheimniß erfahren und diesen Abend sogar gewagt, dasselbe mit vorzuführen!“

boren, war des veruchten Straßenraubes beschuldigt. Derselbe, ein arbeitscheuer und gefährlicher Mensch, traf am 15. Dezember v. Js. auf dem Jahrmarkte in Helbra mit dem ihm dem Ansehen nach bekannten Bergmann Teufisch aus Bembdorf zusammen. Auf dem Rückwege nach Bembdorf Abends 8 Uhr wurde Teufisch plötzlich von Herrig auf der Landstraße überfallen. Letzterer löste Teufisch an die Brust, rang mit ihm, warf ihn zu Boden, schlug ihn mit der Faust in das rechte Auge und rief mehrfach: „Geld heraus!“ Teufisch stieß jenen von sich und rief um Hilfe, in Folge dessen Herrig abließ und sich entfernte. Teufisch verfolgte ihn bis zu einem Abhange, wo derselbe sich versteckt hatte und rief: „Christian, komm, hier ist er“, offenbar in der Absicht, den Glauben zu ermedeln, er habe noch Unterstützung. Teufisch meldete den Vorgang dem Gensdarmen in Helbra. Derselben gegenüber leistete S. zunächst, gab hernach an, daß er sich in der Person geirrt habe; er habe sich an einem politischen Arbeiter, welcher ihn geschlagen, nur rächen wollen. — Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig; die Geschworenen gaben ihr Verdict auf Schuldig mit milderen Umständen ab. Auf 15 Monate Gefängnis lautete der Antrag des Staatsanwalts, auf 2 Jahre 6 Monate erkannte der Gerichtshof.

* [Strafamt.] Der Bericht über die Verurteilung des Fleischerlehrlings, nicht Arbeiters, Pisch aus Thonberg wegen Diebstahls zu 3 Jahren Gefängnis in der Strafkammerung vom 14. d. M. (Beilage zu Blatt 13) wird dahin ergänzt, daß die Verurteilung sich außer dem Aufgeführten noch auf folgende Fälle erstreckte: Im September hatte er der unerschlichen A. einen Winterüberzieher, dem Steinbauer P. eine Birne, dem Tischler S. 2 Schlüssel, Portemonnaie und ein Messer gestohlen. Er hatte sich Abends gegen 8 Uhr in das in der Dachrigasse belegene Haus eingeschlichen, um später Espinass zu entenden. Bis gegen 11 Uhr hielt er sich im Hofe verborgen, stieg dann auf den Hausboden, wo er Hof und Birne fand, betrat dann ein Zimmer, woraus er Messer, Schlüssel und Portemonnaie nahm. Der Agent S. übergab ihm im Oktober v. J. 181 M. mit dem Auftrage, das Geld auf dem Güterbahnhofs abzuliefern. Pisch behielt dasselbe aber, fuhr damit nach Berlin, wo es durchbrachte. Im August v. J. entwendete er eine dem Restaurateur Edel gehörige Sammelbüchse mit mehr als eine Mark Inhalt; darauf nahm er dem Kellnerlehrling Sch. eine Uhr, Taschenuhr, einige Cigarren und 24 Fg. Die Sammelbüchse verkaufte er; deren Inhalt hat er mit einem angeblich Unbekannten geteilt. Mit dem Unbekannten wird er sich Abends in die Edelf'sche Regelbahn eingeschlichen und bis nach Verschluß des Thorwegs eingeklinkt haben. Fröh gegen 4 Uhr ist er durch das Regelzimmer über den Hausflur, Garten und Hof in das 2 Treppen hoch gelegene Schlafzimmer der Kellnerin gegangen und hat genannte Gegenstände dort an sich genommen. Geld und Cigarren verbrauchte er, die Uhr verkaufte er und warf die Reste fort.

* [Verpachtung.] Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung des der Stadt Halle gehörenden, in der Schimmelstraße No. 4 hierelbst belegenen Grundstücks, zunächst auf ein Jahr vom 1. April d. J. ab bis ultimo März 1887, sodann ferner gegen eine vierteljährliche Kündigung, stand heute Vormittag auf dem Rathhause Termin an. Das Verbot gab ab Herr Handelsmann Grafmeyer hier mit 270 M. jährlicher Miete. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

* [Die Central-Kranken- und Sterbefälle der Böttcher-, Zweigereiner Halle, nahm in ihrer am Sonnabend Abend abgehaltenen Versammlung zunächst die Abrechnung entgegen, die einen befriedigenden Stand nachwies. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

* [Sitzung des Bürgervereins für städtische Interessen.] Die in der letztvergangenen Sitzung gewählte Kommission erstattete zunächst in ausführlicher Weise Bericht über den entsetzlichen Zustand des Weges, welcher von der Passendorfer Chaussee nach der Provinzialtrennenbahn, dem Weinberge und der Haide führt und gab gleichzeitig bekannt, was wohl zu thun sei, um gründliche Abhilfe zu schaffen. Beschlossen wurde, petitionsweise vorzugehen und namentlich auch den Magistrat zu bitten, die an die Provinzialbehörde zu richtende Petition im Interesse der Bürgerchaft zu unterstützen. (Der Weg befindet sich nicht auf hall. Grund und Boden, sondern in der Niederener Gemarkung.) Ganz besonders dürfte anzustreben sein, daß der Weg chauffirt und mit Schatten spendenden Bäumen besetzt und so ein besserer Zugang zur Haide geschaffen wird. Auch für den Sandweg von der Fontanbrücke aus sei eine Verpflanzung recht erwünscht, und betrachte es namentlich der Verschönerungsverein als eine seiner wichtigsten Aufgaben, für Halles Bewohner einen bis in die Haide hinein führenden schattigen Weg zu schaffen. — Zur Besprechung kam ferner, daß die Drohschiffenplätze: Frankensplatz und Berglaucha 1 eingezogen werden seien, wodurch der ohnehin schwierige Verkehr mit dem Schiffe noch mehr erschwert werde. Vorzüglich für den Straßenplan bleibe der Fortbestand eines Galteplatzes wünschenswert, und wenn dort ein Polizeiposten angefügt werde, welcher die leer vorbeifahrenden Drohschiffen anhalte, dem Reglement gemäß eine feste Zeit halt zu machen, so würden die in diesem Stadtteil wohnenden Bürger sich bald damit befremden, in betreffenden Fällen sich von Frankensplatz aus mit einer Drohschiff zu versorgen. An dieser Stelle einen Sergeanten zu postieren sei ferner deshalb notwendig, um an diesem verkehrsreichen und wichtigen Kreuzungspunkte Unzuträglichkeiten zu verhüten und die dort massenhaft verkehrende Schuljugend bezüglich des Schutzes der Anlagen zu kontrollieren. Bei Besprechung der letzten Stadtvorordnetenitzung wurde dem Befremden Ausdruck gegeben, warum Herr Ingenieur Pfeffer als Spezialtech-

niker nicht in die Wasserwerkskommission gewählt und ein aus der Baukommission ausgeschiedener Sachverständiger nicht wieder durch einen Fachmann ersetzt worden wäre. Bei Punkt 3 der nächsten Stadtvorordnetenitzung: Antrag auf Anschluß der Polizei-Hauptwache an das Stadtfernsprechnetz“ (von jedem Telefon aus kann demnach politische Hilfe requirirt werden), wurde erwähnt, daß es gemüthlicheren vernehmlich ergebe, daß untere große Gasse, die Schlegelgasse und öffentliche Bureau aus einen Telefonanschluß bis dato nicht haben. In Punkt 5 „Kostenaufschläge für Herstellung der Verbindung zwischen Martinsberg und Schimmelstraße“ kam die Wichtigkeit der vollstündigen Ausführung dieser Straße, welche Magdeburger Straße und Markt direkt verbinde, zur wiederholten Erwähnung. Im Anschluß an Punkt 7 „Ergebnis der Prüfung der Wasser- und Wetterbeständigkeit der Mauersteine der Trotha-Semweiger Aktiengesellschaft“ wurde mitgeteilt, daß diese Steine durchaus nicht frost- und wetterbeständig seien (Zittermauer an der Loge, Felsen vor Häusern in der Bernburgerstraße u.) und daß es bestimmen müsse, daß der vom Fiskus unter den Schienenlesern am Reiziger Dore hinführende Kanal von Semweiger Klüften getrennt werde. — Schließlich wurde noch auf das am 23. Januar stattfindende Radfahrerfest, dessen Reinertrag dem Hall. Waisenhausfonds zuzuflehen soll, hingewiesen und mitgeteilt, daß die Leistungen beim vorjährigen Feste ganz außerordentliche und hochinteressante gewesen seien, und sich schon deshalb der Beachtung dieses Festes ganz besonders empfehle.

* [Gartenbau-Verein.] In der v. vergangener Woche unter Vorsitz des Herrn Dr. Heyer stattgefundenen Monatsversammlung des Gartenbau-Vereins sprach Herr Prof. Kirchhoff über die Pflanzenwelt in unseren Reichskolonien. Der Redner gab zunächst ein Bild der Kolonien im Allgemeinen, wobei er erwähnte, daß auf das deutsche Reich sich dieselbe Nebenart anwenden lasse, wie auf das britische, daß nämlich die Sonne im deutschen Schutzgebiete nicht untergehe. Im Besonderen beginnt Redner mit dem insularen Theil, mit Polynesien und den Marschallinseln, schildert deren Entstehung durch Korallenbau und nachfolgende Verwitterung und Gestalt. Derselben wird gewöhnlich elliptisch gestaltet und wenig über das Meer emporragend. Der Pflanzenwuchs, der auf diesen Inseln herrscht, ist längst noch nicht ausgiebig erforscht, wie dies ja auch für unsere sämtlichen Kolonien gilt. Die wichtigsten Bäume sind die Artocarpus incisa (Brodbaum), von dessen Früchten sich die Bewohner ernähren, dann der Cocos nucifera, dessen hervorragende Eigenschaften genug bekannt, und ferner der Pandanus odoratissima, dessen Früchte genossen werden, wenn die Brodbaumfrüchte noch nicht reif sind. Die große Verbreitung der Cocos schildert Redner folgendermaßen. Der Cocos nucifera stammt aus Südamerika und wächst mit Vorliebe hart am Meeresstrand, sehr oft über das Meer gebeugt, in Folge dessen seine Früchte reif in das Meer fallen, von wo sie dann durch die Strömung in alle äquatorialen Weltgegenden geführt werden. Redner ist an, daß in bestimmten Gegenden der Anbau von Cocos ungeheuer lohnend sei, nach jetzigen Marktpreisen der gewonnenen Produkte (Copro) seien dem Unternehmer 50%, Reingewinn sicher. Bismarck-Land, ungefähr so groß wie Dänemark, und ebenso Kaiser-Wilhelms-Land, etwa halb so groß wie Preußen, sind beide im Aemern noch fast ganz unbekannt. Die Küsten sind meist waldiges Gebirge, mit Cocos und einem lärchenartigen Baum (Casuarina) besetzt. Der Bismarck-Archipel ist unfruchtbar und meist mit prächtigem, üppiger Vegetation bedeckt. Die Gesundheitsverhältnisse sollen nach den Aussagen von Fusch sehr befriedigend sein, da bei der Samoa-Expedition nur einige Fieberhauer aufgetreten seien, keine Spur von der gefährlichsten Malaria. Neu-Guinea ist einer der ältesten Theile der Erde und an den Küsten von großer Fruchtbarkeit, während das Innere meist unfruchtbar ist. Die Guinea-Kompagnie will, da die Eingeborenen vorläufig zum Plantagenbau nicht zu verwenden sind, auf niederländischen Kolonien vorgedachte Malaien engagiren und zunächst mit Cocos und in Zukunft mit Kaffeepflanzungen beginnen. Neu-Guinea hat eine mittlere Temperatur von 25—27 Grad, eine höchste von 33 Grad, dabei 4—5 mal soviel Niederschläge als bei uns in Halle; der Herr Vortragende prognostiziert dem Lande eine große Zukunft. Das deutsche Südwestafrika ist längst nicht so unfruchtbar wie es oft geschildert wird. Allerdings sind die Küsten dürr und sandig, ohne Trinkwasser. Doch in Damara-Land ist dies ganz anders, dort gedeiht, wie uns Missionare aus Barmen bewiesen haben, Weizen in den verarbeiteten Fruchtstätten sehr gut, so daß die Missionare auf 1 Fd. Weizen auf 50 Fd. geerntet haben, ebenso Wein und Datteln; jeder Dattelpalm trägt Jahr für Jahr 6 Ctr. Früchte; ferner Feigen und die schwarze Mandelbeere, Morus nigra. Am deutschen Diarria und Zanzibar ist reicher Waldwuchs vorhanden, und zwar bis zu 3000 Mtr. Höhe; dort gedeiht Cocos, die ostindischen Gewürzkräuter, Durra (Pegergirne), Erdnuß (Arachis), zur Delbereitung benutzt. Kamerun mit dem prächtigen Gebirge und dem Berg der Götter, 4100 Mtr. hoch, zeigt einen üppigen Pflanzenwuchs und große Anbaufruchtbarkeit. Sein größter Schatz ist die Delpalme, die hier ausgezeichnet gedeiht. Der jetzige Marktwert einer Tonne Deles ist 500 M., die Saamenkerne haben noch feineren Delgehalt. Angebaut werden Tabak, Cacao, Baumwolle; hier gedeiht auch die Cola-Wurzel (Sterculia acuminata); dieselbe hat nach Nachtigal die Eigenschaft, schon nach Genuß weniger trockenen Früchte den Körper sehr zu erfrischen. Kamerun in 1600 Mtr. Höhe hat nach Gustav Mann eine reiche Flora mit vielen in Deutschland heimischen Pflanzen. Redner führt diese Erscheinung auf

die Wandervögel zurück. Piper modestium, dessen Wurzel von den Negern gelaut werden, ruff einen starken opiumartigen Rausch hervor. Der Herr Redner, der fast sämtliche Produkte der Kolonien in Natura vorführte, hatte auch eine reiche Sammlung von Kupferstichen und photographischen Aufnahmen zur Stelle, die großes Interesse erregten. Schluß der Sitzung 10^{1/2} Uhr.

* [Vorträge des Frauen-Vereins in Giebichenstein.] Am nächsten Mittwoch, Abends 7 Uhr, findet im Saale der Saalischloß-Brauerei zu Giebichenstein der zweite der von Herrn Pastor Lessing zum Weiten des dortigen Frauen-Vereins veranstalteten Vorträge statt: Herr Domprediger Albert von hier wird ein Bild evangelischer Glaubenslehre „Aus der Wüste“ entwerfen. Eintrittskarten sind Abends an der Kasse zu haben.

* [Wiedereröffnung der Domkirche.] Der erste Gottesdienst, welcher gestern in der restaurirten Domkirche abgehalten wurde, trug einen besonders feierlichen Charakter. Das freundliche Gotteshaus, dessen bauliche Umänderungen wir bereits in unserer Sonntags-Nummer beschreiben haben, war von Unbeteiligten dicht gefüllt und wohin man auch seinen Blick wandte, überall begegnete man dem Ausdrucke froher Ueberraschung. Und als nach Abkündigung eines Psalmes durch den Domchor die Gemeinde vielhundertstimmig den Lobgesang „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“, begann, während die Sonne mit ihrer Pracht den heiligen Raum erfüllte, da fühlte man sich von dem Dichtervorteil berührt: „Der Herr ist dein Licht; Seele verzög es nicht. Lob' ihn in Ewigkeit, Amen!“ Die Predigt wurde vom Herrn Domprediger Albert gehalten und zwar unter zu Grundelegung der Worte im Buche „Esra“, welche die Gründung des Tempels schildern. Im ersten Theile der Predigt gab der Geistliche in Beantwortung der Frage, „wie haben unsere Vorfahren gebaut?“ eine knapp zusammengefaßte Geschichte der Domkirche, während er im zweiten Theile auf die Frage: „wie sollen wir bauen?“ mit oratorischer Meisterhaftigkeit zunächst den Spruch über dem Kircheneingange: „Sanctus deo deo domum tuam, Domine“ (Heiligste ziemt deinem Hause, o Herr!), alsdann die Inschrift über dem Altare: „Verbum Dei manet in aeternum“ (Gottes Wort bleibt in Ewigkeit) ferner die Sentenz über dem Fürstenthum: „Sancta Trinitas mea haereditas“ (Die heilige Dreieinigkeit ist mein Erbtgut) und endlich die Inschrift aus dem Kircheneingange: „Et sol nobis et rupes Christus“ (Sowohl Sonne als Fels ist uns Christus) — die Antwort geben ließ. Mit der Mahnung, daß die Gemeinde dem Aue des erneuerten Gotteshauses stets mit frommem Eifer folgen möge, schloß der Geistliche seine vortreffliche Ansprache und nach einem kurzen Schlußgebet leerte sich die Kirche nur ganz allmählig, da ein großer Theil der Besucher erst noch Gelegenheit nahm, in freier Bewegung die Einzelheiten der baulichen Neuerungen zu beschäutigen. Abends fand ein liturgischer Gottesdienst statt, bei welchem Herr Confessorial-Rath Gabel die Predigt hielt, während die Responsorien von dem Domchor gesungen wurden.

* [Sanitätskolonnen.] Die mit bestem Erfolg auch innerhalb der Halle'schen Kriegervereine seit einigen Jahren eingerichteten Sanitätskolonnen zum rothen Kreuz (Nordosthüttinger Bezirk No. 17) hielten nach längerer Pause gestern Nachmittag im „Rosenhof“ unter Leitung des Herrn Dr. med. Pfeiler eine Uebung ab, die zur Zufriedenheit verlief.

* [Interims-Stadththeater. Morgen, am Dienstag, findet die letzte Aufführung von Schafepere's „Sommernachtstraum“ mit verstärktem Orchester statt. In dieser Vorstellung werden auch Schiller-Billets für den Sperrfuß zu 75 Fg. abgegeben.

* [Veretins-Veranstaltungen.] In den aut's Prächigste decorirten Räumen des „Neuen Theaters“ hielt am Sonnabend Abend der Verein ehemaliger Artillerie sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Der Vorsitzende, Herr Gefängnisinspektor Lindenstein, begrüßte die Festgäste und ertheilte sodann dem Herrn Generalmajor a. D. von Koethen das Wort, welcher in zündender Weise der Kriegervereinsfrage und des Kaiser's gedachte. In das ausgedrachte Hoch auf den obersten Kriegsherrn stimmte Alles dreimal begeistert ein und sang stehend die Volkshymne. Ein Ball beschloß das Fest. — Der Halle'sche Turnverein nahm in seiner am Sonnabend Abend im „Rosenhof“ abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die Ergänzungswahlen von Vorstandsmittgliedern vor. An Stelle des verstorbenen Turnlehrers Heuter ist der Posten eines Turnwarts Herrn Hermann, bisheriger erster Vorturner, übertragen worden. — Der Jahrs'che Turnverein hielt am Sonnabend Abend in der „Halle'schen Aktien-Brauerei“ seine Generalversammlung ab, in welcher die Vierteljahrsrechnung abgelegt, geprüft und bezahrgirt wurde. — Der Ruder-Club „Neptun“ vereinigte seine Mitglieder am Sonnabend Abend in der „Forelle“ zu einer Generalversammlung. Der Vorsitzende, Herr Wiemer, erstattete den Jahresbericht und nahm zwei neue Mitglieder auf. Die Kassenrechnung zeigte einen günstigen Stand. — Im „Rosenhof“ hielt gestern Abend der Verein ehemaliger Zwölfer Hülaren ein gut besuchtes Wintervergnügen ab, das genug des Unterhaltenen bot und allgemein befriedigte.

* [Victoria-Theater.] Die geistliche Kinderdarstellung war gut besucht; namentlich hatten sich in der Gallerie Hunderte von Kindern eingefunden, welche mit Spannung der Dinge harren, die da kommen sollten. Daß viel geflucht wurde und daß das Auftreten der Waldfee und Schneefönigin Senation erregte, versteht sich von selbst. Auch die Scene bei den Nänken, in der geschossen wurde, wurde das Auftreten der grünländischen, Thran trinkenden Familie fand gebührende Beachtung.

Das Ganze schloß mit einem bengalischen Beleuchtungs-
effekt im Gispalate der Schneefölnig.

[Im Hoffjäger] trat gestern vor zahlreichem Pub-
likum das internationale Künstler-Ensemble auf. Nament-
lich wurden die beiden hübschen, glänzenden fortimierten
Schweizer Kate und Nelly Hofe als Sänginnen und
Tänzerinnen mit Applaus überhäuft. Die Kostümbou-
rette Fräulein Lilly von Straaten war leider nicht bei
Stimme, wurde aber gerade deshalb ungemein beifällig.
Hätten jedoch diejenigen jungen Herren, welche sich beson-
ders bei der ironischen Ovation beteiligten, gewußt, daß
das junge Mädchen die Nachricht von dem Tode ihres
Vaters erhalten und den ganzen Tag vorher bitterlich
geweinnt hatte, so würden sie vielleicht mehr Rücksicht
gehabt und weniger Zärm gemacht haben. — Herr Sperlo gefiel
uns namentlich als gewandter Tafelspieler, der seine Kunst-
stücke auch wirklich erklärte, was in der Regel von der-
gleichen Künstlern nur verprochen, aber nicht gehalten
wird. Die Produktionen der Herren Gerold wurden mit
beunruhigender Gelehrtheit ausgeführt und erinnerten
lebhaft an die Leistungen der Clowns im Circus. Die
Vorstellung war im Ganzen recht amüßend.

[Leberich Thiem]. Am gestrigen Tage kon-
stituirte sich ein Komitee zur Errichtung eines fundamen-
talen Gedenksteines auf dem Grabe des vor 2 Jahren
verstorbenen Organisten und Musikdirektors Leberich
Thiem. Zu diesem Zwecke ist eine Sammlung in den
Kreisen heftiger und ausdauernder Gesangsvereine beab-
sichtigt. Wir wünschen dem liebevollen Unternehmen ge-
dehlichen und schnellen Fortgang, denn, wie uns
mitgeteilt wird, soll bereits am 20. Mai d. J. das
Grab (auf dem Viehhofener Kirchhof) mit dem Geden-
stein geschmückt werden.

[Hotel-Versauf]. Das altrenommierte Hotel zum
„Kronprinz“, bisher der Witwe Dreher gehörig, ist
gestern durch Kauf in den Besitz des Herrn Kantor
Friedrich, früherer Richter von Freyberg's Garten, für
ca. 270.000 Mk. übergegangen.

* Die Jagdplanung der Gemeinde Wendorf bei
Gröbers ist am Sonntags Nachmittag auf 6 Jahre
öffentlich meistbietend verpachtet worden. Das Jagdrecht
gab ab Herr Gutbesitzer H. Schaaf in Dieskau mit
215 Morgen jährlich. Bisher wurde für die, circa
390 Morgen enthaltende Jagd, 158 Mark Nacht gezahlt.

* Eine erhebliche Anzahl Unfälle sind leider
wiederum aus den letzten Tagen zu melden. So
erlitt u. A. der Tischler Dohme von hier bei der Arbeit
eine erhebliche Stichverletzung der rechten Hand durch
Zuschlagen eines Stimmzeigers. — Die zweijährige Tochter
des Handarbeiters Meißner in Wilsdorf trug durch einen
unglücklichen Fall von der in der Stube stehenden Wand
ein Schiffschiffelbruch davon; eine gleiche Verletzung
zog sich der 13 Jahre alte Sohn des Handarbeiters
Weber von hier zu. — Eine erhebliche Quetschung des
rechten Zeigefingers durch einen wichtigen Pfeilschlag mit
einem Hammer erlitt der bei dem Schmiedemeister Wohl-
feil in der Lehre stehende Möbius. — Der Dienstfrucht
Wrecht in dem benachbarten Canena zog sich in den
Speichen eines Wagenrades einen Vorderarmbruch zu.

* Sämtliche Verletzte mußten die königliche Klinik in An-
spruch nehmen. Dahin mußte ferner die Zähringer Tochter
des Wöhrd'ser Meinde aus Wöllberg gebracht werden.
Das Kind hatte sich vor einigen Tagen eine Nadelnadel
fest in den Arm gestochen, und alle Bemühungen der
Eltern, den Gegenstand zu entfernen, waren bisher ver-
geblich gewesen. Erst als die betreffende Stelle zu eitern
anfang, nahm man die Hilfe der Klinik in Anspruch, wo-
selbst die Nadel entfernt werden konnte.

* Ein entsetzliches Unglück! Heute leicht am Mitt-
wochs Abend der vorigen Woche in einem Grundstücke am
Kirchhof entstehen können, wenn dasselbe nicht glücklicher
Weise durch einen Zufall vermieden worden wäre. Eine
in einem Seitengebäude des betreffenden Grundstückes
wohnhafte Frau verließ, nachdem sie vorher noch einmal
läutend eingestrichelt hatte, ihre Wohnung und verschloß
dieselbe. Verheirateter Weise hatte nun die Frau den
Ofen dicht mit Wäschebüchsen zum Trocknen behangen.
Die Hengstluth erreichte indeß bald einen so hohen Grad,
daß die Wäsche erst anglimmte und dann in Brand
geriet. Die Flammen hatten sich bereits über andere
Gegenstände, namentlich aber über eine nahe Thierbedeckung
und über eine Decke verbreitet, welche von einem am Ofen
stehenden Kinderwagen, in dem ein 4 Monate alter Säug-
ling schlummerte, herabging. Ein dichter Qualm erfüllte
das ganze Zimmer. Außer dem Säugling befanden sich
noch zwei Kinder der Frau, im Alter von 1 1/2 und 3 Jah-
ren in dem Wohnraume, welche ein entsetzliches Geschrei
erhoben hatten, ohne jedoch gehört zu werden. Nach
kurzer Zeit und die Kinder hätten ihren Tod durch Er-
stickung gefunden. Doch ehe es so weit kam, machte sich
ihre Rettung. Eine Stubenmadchen begab sich zufällig
nach dem Hausflur, wo sie den durch das Schiffschloß
dringenden Rauch wahrnahm. Ein Blick durch das Fenster
auf dem Hofraume ließ sie die Situation schnell erkennen,
und nun schlug sie Lärm. Einige herbeigeeilte Männer
zertrümmerten die Fenster der fest verschlossenen Wohnung,
stiegen in dieselbe ein und erstickten, nachdem sie die Kin-
der außer Gefahr gebracht hatten, die bereits weit um
sich greifenden Flammen.

* Ein entsetzliches Unglück! Heute leicht am Mitt-
wochs Abend der vorigen Woche in einem Grundstücke am
Kirchhof entstehen können, wenn dasselbe nicht glücklicher
Weise durch einen Zufall vermieden worden wäre. Eine
in einem Seitengebäude des betreffenden Grundstückes
wohnhafte Frau verließ, nachdem sie vorher noch einmal
läutend eingestrichelt hatte, ihre Wohnung und verschloß
dieselbe. Verheirateter Weise hatte nun die Frau den
Ofen dicht mit Wäschebüchsen zum Trocknen behangen.
Die Hengstluth erreichte indeß bald einen so hohen Grad,
daß die Wäsche erst anglimmte und dann in Brand
geriet. Die Flammen hatten sich bereits über andere
Gegenstände, namentlich aber über eine nahe Thierbedeckung
und über eine Decke verbreitet, welche von einem am Ofen
stehenden Kinderwagen, in dem ein 4 Monate alter Säug-
ling schlummerte, herabging. Ein dichter Qualm erfüllte
das ganze Zimmer. Außer dem Säugling befanden sich
noch zwei Kinder der Frau, im Alter von 1 1/2 und 3 Jah-
ren in dem Wohnraume, welche ein entsetzliches Geschrei
erhoben hatten, ohne jedoch gehört zu werden. Nach
kurzer Zeit und die Kinder hätten ihren Tod durch Er-
stickung gefunden. Doch ehe es so weit kam, machte sich
ihre Rettung. Eine Stubenmadchen begab sich zufällig
nach dem Hausflur, wo sie den durch das Schiffschloß
dringenden Rauch wahrnahm. Ein Blick durch das Fenster
auf dem Hofraume ließ sie die Situation schnell erkennen,
und nun schlug sie Lärm. Einige herbeigeeilte Männer
zertrümmerten die Fenster der fest verschlossenen Wohnung,
stiegen in dieselbe ein und erstickten, nachdem sie die Kin-
der außer Gefahr gebracht hatten, die bereits weit um
sich greifenden Flammen.

* Ein entsetzliches Unglück! Heute leicht am Mitt-
wochs Abend der vorigen Woche in einem Grundstücke am
Kirchhof entstehen können, wenn dasselbe nicht glücklicher
Weise durch einen Zufall vermieden worden wäre. Eine
in einem Seitengebäude des betreffenden Grundstückes
wohnhafte Frau verließ, nachdem sie vorher noch einmal
läutend eingestrichelt hatte, ihre Wohnung und verschloß
dieselbe. Verheirateter Weise hatte nun die Frau den
Ofen dicht mit Wäschebüchsen zum Trocknen behangen.
Die Hengstluth erreichte indeß bald einen so hohen Grad,
daß die Wäsche erst anglimmte und dann in Brand
geriet. Die Flammen hatten sich bereits über andere
Gegenstände, namentlich aber über eine nahe Thierbedeckung
und über eine Decke verbreitet, welche von einem am Ofen
stehenden Kinderwagen, in dem ein 4 Monate alter Säug-
ling schlummerte, herabging. Ein dichter Qualm erfüllte
das ganze Zimmer. Außer dem Säugling befanden sich
noch zwei Kinder der Frau, im Alter von 1 1/2 und 3 Jah-
ren in dem Wohnraume, welche ein entsetzliches Geschrei
erhoben hatten, ohne jedoch gehört zu werden. Nach
kurzer Zeit und die Kinder hätten ihren Tod durch Er-
stickung gefunden. Doch ehe es so weit kam, machte sich
ihre Rettung. Eine Stubenmadchen begab sich zufällig
nach dem Hausflur, wo sie den durch das Schiffschloß
dringenden Rauch wahrnahm. Ein Blick durch das Fenster
auf dem Hofraume ließ sie die Situation schnell erkennen,
und nun schlug sie Lärm. Einige herbeigeeilte Männer
zertrümmerten die Fenster der fest verschlossenen Wohnung,
stiegen in dieselbe ein und erstickten, nachdem sie die Kin-
der außer Gefahr gebracht hatten, die bereits weit um
sich greifenden Flammen.

* Ein entsetzliches Unglück! Heute leicht am Mitt-
wochs Abend der vorigen Woche in einem Grundstücke am
Kirchhof entstehen können, wenn dasselbe nicht glücklicher
Weise durch einen Zufall vermieden worden wäre. Eine
in einem Seitengebäude des betreffenden Grundstückes
wohnhafte Frau verließ, nachdem sie vorher noch einmal
läutend eingestrichelt hatte, ihre Wohnung und verschloß
dieselbe. Verheirateter Weise hatte nun die Frau den
Ofen dicht mit Wäschebüchsen zum Trocknen behangen.
Die Hengstluth erreichte indeß bald einen so hohen Grad,
daß die Wäsche erst anglimmte und dann in Brand
geriet. Die Flammen hatten sich bereits über andere
Gegenstände, namentlich aber über eine nahe Thierbedeckung
und über eine Decke verbreitet, welche von einem am Ofen
stehenden Kinderwagen, in dem ein 4 Monate alter Säug-
ling schlummerte, herabging. Ein dichter Qualm erfüllte
das ganze Zimmer. Außer dem Säugling befanden sich
noch zwei Kinder der Frau, im Alter von 1 1/2 und 3 Jah-
ren in dem Wohnraume, welche ein entsetzliches Geschrei
erhoben hatten, ohne jedoch gehört zu werden. Nach
kurzer Zeit und die Kinder hätten ihren Tod durch Er-
stickung gefunden. Doch ehe es so weit kam, machte sich
ihre Rettung. Eine Stubenmadchen begab sich zufällig
nach dem Hausflur, wo sie den durch das Schiffschloß
dringenden Rauch wahrnahm. Ein Blick durch das Fenster
auf dem Hofraume ließ sie die Situation schnell erkennen,
und nun schlug sie Lärm. Einige herbeigeeilte Männer
zertrümmerten die Fenster der fest verschlossenen Wohnung,
stiegen in dieselbe ein und erstickten, nachdem sie die Kin-
der außer Gefahr gebracht hatten, die bereits weit um
sich greifenden Flammen.

* Ein entsetzliches Unglück! Heute leicht am Mitt-
wochs Abend der vorigen Woche in einem Grundstücke am
Kirchhof entstehen können, wenn dasselbe nicht glücklicher
Weise durch einen Zufall vermieden worden wäre. Eine
in einem Seitengebäude des betreffenden Grundstückes
wohnhafte Frau verließ, nachdem sie vorher noch einmal
läutend eingestrichelt hatte, ihre Wohnung und verschloß
dieselbe. Verheirateter Weise hatte nun die Frau den
Ofen dicht mit Wäschebüchsen zum Trocknen behangen.
Die Hengstluth erreichte indeß bald einen so hohen Grad,
daß die Wäsche erst anglimmte und dann in Brand
geriet. Die Flammen hatten sich bereits über andere
Gegenstände, namentlich aber über eine nahe Thierbedeckung
und über eine Decke verbreitet, welche von einem am Ofen
stehenden Kinderwagen, in dem ein 4 Monate alter Säug-
ling schlummerte, herabging. Ein dichter Qualm erfüllte
das ganze Zimmer. Außer dem Säugling befanden sich
noch zwei Kinder der Frau, im Alter von 1 1/2 und 3 Jah-
ren in dem Wohnraume, welche ein entsetzliches Geschrei
erhoben hatten, ohne jedoch gehört zu werden. Nach
kurzer Zeit und die Kinder hätten ihren Tod durch Er-
stickung gefunden. Doch ehe es so weit kam, machte sich
ihre Rettung. Eine Stubenmadchen begab sich zufällig
nach dem Hausflur, wo sie den durch das Schiffschloß
dringenden Rauch wahrnahm. Ein Blick durch das Fenster
auf dem Hofraume ließ sie die Situation schnell erkennen,
und nun schlug sie Lärm. Einige herbeigeeilte Männer
zertrümmerten die Fenster der fest verschlossenen Wohnung,
stiegen in dieselbe ein und erstickten, nachdem sie die Kin-
der außer Gefahr gebracht hatten, die bereits weit um
sich greifenden Flammen.

* Ein entsetzliches Unglück! Heute leicht am Mitt-
wochs Abend der vorigen Woche in einem Grundstücke am
Kirchhof entstehen können, wenn dasselbe nicht glücklicher
Weise durch einen Zufall vermieden worden wäre. Eine
in einem Seitengebäude des betreffenden Grundstückes
wohnhafte Frau verließ, nachdem sie vorher noch einmal
läutend eingestrichelt hatte, ihre Wohnung und verschloß
dieselbe. Verheirateter Weise hatte nun die Frau den
Ofen dicht mit Wäschebüchsen zum Trocknen behangen.
Die Hengstluth erreichte indeß bald einen so hohen Grad,
daß die Wäsche erst anglimmte und dann in Brand
geriet. Die Flammen hatten sich bereits über andere
Gegenstände, namentlich aber über eine nahe Thierbedeckung
und über eine Decke verbreitet, welche von einem am Ofen
stehenden Kinderwagen, in dem ein 4 Monate alter Säug-
ling schlummerte, herabging. Ein dichter Qualm erfüllte
das ganze Zimmer. Außer dem Säugling befanden sich
noch zwei Kinder der Frau, im Alter von 1 1/2 und 3 Jah-
ren in dem Wohnraume, welche ein entsetzliches Geschrei
erhoben hatten, ohne jedoch gehört zu werden. Nach
kurzer Zeit und die Kinder hätten ihren Tod durch Er-
stickung gefunden. Doch ehe es so weit kam, machte sich
ihre Rettung. Eine Stubenmadchen begab sich zufällig
nach dem Hausflur, wo sie den durch das Schiffschloß
dringenden Rauch wahrnahm. Ein Blick durch das Fenster
auf dem Hofraume ließ sie die Situation schnell erkennen,
und nun schlug sie Lärm. Einige herbeigeeilte Männer
zertrümmerten die Fenster der fest verschlossenen Wohnung,
stiegen in dieselbe ein und erstickten, nachdem sie die Kin-
der außer Gefahr gebracht hatten, die bereits weit um
sich greifenden Flammen.

* Ein entsetzliches Unglück! Heute leicht am Mitt-
wochs Abend der vorigen Woche in einem Grundstücke am
Kirchhof entstehen können, wenn dasselbe nicht glücklicher
Weise durch einen Zufall vermieden worden wäre. Eine
in einem Seitengebäude des betreffenden Grundstückes
wohnhafte Frau verließ, nachdem sie vorher noch einmal
läutend eingestrichelt hatte, ihre Wohnung und verschloß
dieselbe. Verheirateter Weise hatte nun die Frau den
Ofen dicht mit Wäschebüchsen zum Trocknen behangen.
Die Hengstluth erreichte indeß bald einen so hohen Grad,
daß die Wäsche erst anglimmte und dann in Brand
geriet. Die Flammen hatten sich bereits über andere
Gegenstände, namentlich aber über eine nahe Thierbedeckung
und über eine Decke verbreitet, welche von einem am Ofen
stehenden Kinderwagen, in dem ein 4 Monate alter Säug-
ling schlummerte, herabging. Ein dichter Qualm erfüllte
das ganze Zimmer. Außer dem Säugling befanden sich
noch zwei Kinder der Frau, im Alter von 1 1/2 und 3 Jah-
ren in dem Wohnraume, welche ein entsetzliches Geschrei
erhoben hatten, ohne jedoch gehört zu werden. Nach
kurzer Zeit und die Kinder hätten ihren Tod durch Er-
stickung gefunden. Doch ehe es so weit kam, machte sich
ihre Rettung. Eine Stubenmadchen begab sich zufällig
nach dem Hausflur, wo sie den durch das Schiffschloß
dringenden Rauch wahrnahm. Ein Blick durch das Fenster
auf dem Hofraume ließ sie die Situation schnell erkennen,
und nun schlug sie Lärm. Einige herbeigeeilte Männer
zertrümmerten die Fenster der fest verschlossenen Wohnung,
stiegen in dieselbe ein und erstickten, nachdem sie die Kin-
der außer Gefahr gebracht hatten, die bereits weit um
sich greifenden Flammen.

* Ein entsetzliches Unglück! Heute leicht am Mitt-
wochs Abend der vorigen Woche in einem Grundstücke am
Kirchhof entstehen können, wenn dasselbe nicht glücklicher
Weise durch einen Zufall vermieden worden wäre. Eine
in einem Seitengebäude des betreffenden Grundstückes
wohnhafte Frau verließ, nachdem sie vorher noch einmal
läutend eingestrichelt hatte, ihre Wohnung und verschloß
dieselbe. Verheirateter Weise hatte nun die Frau den
Ofen dicht mit Wäschebüchsen zum Trocknen behangen.
Die Hengstluth erreichte indeß bald einen so hohen Grad,
daß die Wäsche erst anglimmte und dann in Brand
geriet. Die Flammen hatten sich bereits über andere
Gegenstände, namentlich aber über eine nahe Thierbedeckung
und über eine Decke verbreitet, welche von einem am Ofen
stehenden Kinderwagen, in dem ein 4 Monate alter Säug-
ling schlummerte, herabging. Ein dichter Qualm erfüllte
das ganze Zimmer. Außer dem Säugling befanden sich
noch zwei Kinder der Frau, im Alter von 1 1/2 und 3 Jah-
ren in dem Wohnraume, welche ein entsetzliches Geschrei
erhoben hatten, ohne jedoch gehört zu werden. Nach
kurzer Zeit und die Kinder hätten ihren Tod durch Er-
stickung gefunden. Doch ehe es so weit kam, machte sich
ihre Rettung. Eine Stubenmadchen begab sich zufällig
nach dem Hausflur, wo sie den durch das Schiffschloß
dringenden Rauch wahrnahm. Ein Blick durch das Fenster
auf dem Hofraume ließ sie die Situation schnell erkennen,
und nun schlug sie Lärm. Einige herbeigeeilte Männer
zertrümmerten die Fenster der fest verschlossenen Wohnung,
stiegen in dieselbe ein und erstickten, nachdem sie die Kin-
der außer Gefahr gebracht hatten, die bereits weit um
sich greifenden Flammen.

* Ein entsetzliches Unglück! Heute leicht am Mitt-
wochs Abend der vorigen Woche in einem Grundstücke am
Kirchhof entstehen können, wenn dasselbe nicht glücklicher
Weise durch einen Zufall vermieden worden wäre. Eine
in einem Seitengebäude des betreffenden Grundstückes
wohnhafte Frau verließ, nachdem sie vorher noch einmal
läutend eingestrichelt hatte, ihre Wohnung und verschloß
dieselbe. Verheirateter Weise hatte nun die Frau den
Ofen dicht mit Wäschebüchsen zum Trocknen behangen.
Die Hengstluth erreichte indeß bald einen so hohen Grad,
daß die Wäsche erst anglimmte und dann in Brand
geriet. Die Flammen hatten sich bereits über andere
Gegenstände, namentlich aber über eine nahe Thierbedeckung
und über eine Decke verbreitet, welche von einem am Ofen
stehenden Kinderwagen, in dem ein 4 Monate alter Säug-
ling schlummerte, herabging. Ein dichter Qualm erfüllte
das ganze Zimmer. Außer dem Säugling befanden sich
noch zwei Kinder der Frau, im Alter von 1 1/2 und 3 Jah-
ren in dem Wohnraume, welche ein entsetzliches Geschrei
erhoben hatten, ohne jedoch gehört zu werden. Nach
kurzer Zeit und die Kinder hätten ihren Tod durch Er-
stickung gefunden. Doch ehe es so weit kam, machte sich
ihre Rettung. Eine Stubenmadchen begab sich zufällig
nach dem Hausflur, wo sie den durch das Schiffschloß
dringenden Rauch wahrnahm. Ein Blick durch das Fenster
auf dem Hofraume ließ sie die Situation schnell erkennen,
und nun schlug sie Lärm. Einige herbeigeeilte Männer
zertrümmerten die Fenster der fest verschlossenen Wohnung,
stiegen in dieselbe ein und erstickten, nachdem sie die Kin-
der außer Gefahr gebracht hatten, die bereits weit um
sich greifenden Flammen.

* Ein entsetzliches Unglück! Heute leicht am Mitt-
wochs Abend der vorigen Woche in einem Grundstücke am
Kirchhof entstehen können, wenn dasselbe nicht glücklicher
Weise durch einen Zufall vermieden worden wäre. Eine
in einem Seitengebäude des betreffenden Grundstückes
wohnhafte Frau verließ, nachdem sie vorher noch einmal
läutend eingestrichelt hatte, ihre Wohnung und verschloß
dieselbe. Verheirateter Weise hatte nun die Frau den
Ofen dicht mit Wäschebüchsen zum Trocknen behangen.
Die Hengstluth erreichte indeß bald einen so hohen Grad,
daß die Wäsche erst anglimmte und dann in Brand
geriet. Die Flammen hatten sich bereits über andere
Gegenstände, namentlich aber über eine nahe Thierbedeckung
und über eine Decke verbreitet, welche von einem am Ofen
stehenden Kinderwagen, in dem ein 4 Monate alter Säug-
ling schlummerte, herabging. Ein dichter Qualm erfüllte
das ganze Zimmer. Außer dem Säugling befanden sich
noch zwei Kinder der Frau, im Alter von 1 1/2 und 3 Jah-
ren in dem Wohnraume, welche ein entsetzliches Geschrei
erhoben hatten, ohne jedoch gehört zu werden. Nach
kurzer Zeit und die Kinder hätten ihren Tod durch Er-
stickung gefunden. Doch ehe es so weit kam, machte sich
ihre Rettung. Eine Stubenmadchen begab sich zufällig
nach dem Hausflur, wo sie den durch das Schiffschloß
dringenden Rauch wahrnahm. Ein Blick durch das Fenster
auf dem Hofraume ließ sie die Situation schnell erkennen,
und nun schlug sie Lärm. Einige herbeigeeilte Männer
zertrümmerten die Fenster der fest verschlossenen Wohnung,
stiegen in dieselbe ein und erstickten, nachdem sie die Kin-
der außer Gefahr gebracht hatten, die bereits weit um
sich greifenden Flammen.

zur Seite über einander geschichtet. Als das junge Mäd-
chen eine der Gänge über dem Feuer abginge, fiel plötz-
lich eine andere von dem Stapel herab und direkt in die
Flamme hinein, so daß die benachbarte Masse über das
Gesäß hinaus spritzte und die Kleider der Köchin sofort
in Brand legte. Glücklicher Weise trat in diesem Augen-
blicke gerade der Inhaber des Establishments in die Küche,
welcher, die Gefahr erkennend, die Unglückliche schnell zu
Boden drückte, so daß die Flammen erstickt wurden. Leider
hat das arme Mädchen dennoch an der linken Hand und
über den ganzen Arm hinweg schwere Brandwunden da-
von getragen, weshalb seine Aufnahme in die königliche
Klinik erfolgen mußte. — Der vorstehende Fall erinnert
lebhaft an einen ähnlichen, welcher sich im Herbst vorigen
Jahres in der Filiale des Weinhandlers Hier ereignete
und der leider trotz schneller ärztlicher Hilfe einen töd-
lichen Ausgang nahm.

Interims-Stadttheater.

Den zahlreichen Lustspielen und Puffen des ehemaligen
Wiener Dramaturgen Nicolaus Duffek, der unter dem
Namen Julius Kosen schrieb, stellt es allerdings an
tieferer poetischer Gehalt, aber sie bekunden große Ge-
wandtheit im Technischen; sie leiden an Ueberreibungen
und Unwahrscheinlichkeiten, aber sie zeichnen sich durch
lebendigen Gang der Handlung und flotten Dialog aus.
Das dreitägige Lustspiel „Kanonentatter“, das uns
am Sonntags vorgeführt wurde, eines der ältesten dieser
Stücke, enthält Züge aus Bauernfeld's „Großjährig“ und
aus Freytag's „Journalisten“ und macht den Eindruck,
als ob der Verfasser versucht hätte, die beiden
Haupt-Charaktere seiner klassischen Lustspiele, den
jungen Baron Hermann und den Journalisten Holz,
als Repräsentanten der Unmündlichkeit und der Män-
nlichkeit zusammen vorzuführen. Drei Liebesverhältnisse,
die in ihren Verwicklungen geschickt in einander greifen,
bilden den Inhalt des Lustspiels; das eine zwischen dem
Journalisten Otto Körner (Herr J. Gluth) und Konstanze
(Fr. Förster), der Nichte des Ministers Baron Welben
(Herr Patry); das zweite zwischen diesem und Emma
(Fr. Holzhausen); der Tochter des Gutswalters Brom-
berg (Dr. Dahlen) und das dritte zwischen Josef (Fr. Koll-
mar), dem Sohn der verwitweten Frau Geheimrätin
Blume (Frau Trepton) und deren Kammermädchen Va-
nette (Fr. Hartmann). Die Liebespaare reben in ihrer
Zusammengehörigkeit der Vermählung der Stände das Wort;
sie finden sich bei der Geheimrätin Blume, deren Wohn-
ung den Ort der Handlung bildet.

Das Spiel der Einzelnen und das Zusammenspiel der-
selben war im Allgemeinen lobenswerth. Herr Gluth
war ganz die Persönlichkeit, die der Dichter gezeichnet
hat, der noble Journalist und der weltgewandte, seines
Erfolges sich bewußte Mann, dessen Verstand die Fäden
der Handlung aufnimmt, verknüpft und löst; und auch
das Gegenstück zu diesem Charakter, der verweichlichte
Jüngling Josef, fand in Herrn Kollmar einen geschickten
Darsteller. Frau Trepton hätte als die gutmüthige,
aber heßigliche Mutter dieses verzärtelten Mutterjöh-
nens eine Alliance exaltierter sein können. Fräulein
Förster, Fr. Holzhausen und Fr. Hartmann
waren drei anmuthige Bräute, und die Herren Patry
und Dahlen in ihren Charakterrollen ließen nichts zu
wünschen übrig.

In den Zwischenacten und zum Schluß fand das dritte
und letzte Schauspiel der fünfzehn Damen des Ballet-
Ensembles von Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater in Ver-
lin statt. Der reiche Beifall des Publikums entsprach
den vortrefflichen Leistungen dieses Ballet-Chors. Bth.

„Ein gemachter Mann.“

Mit Recht wird Fr. Jacobson der eigentliche Vater der
Berliner Lokalpötte genannt, und unter seinen zahlrei-
chen Kindern zählt dasjenige, welches uns gestern vorgeführt
wurde, zu seinen wohlgerathenen. Jacobson hat seine
in Spreewaldig getauften Berliner mit ihrem großen Vor-
recht an Mutterwitz und mit ihrer unverwundbaren Duelle
an ausgelassenen Streichen wie kein Zweiter nach ihm
gesehen. Freilich hatte er aber auch auf der feinen
Bühne in der Blumenstraße für seine Poffen ein Künstler-
Ensemble zur Verfügung, wie ein solches bei den manni-
fachen Wandlungen, welche diese in ihrer Art unüber-
troffene Bühne im Laufe eines Menschenalters erfahren
hat, niemals wieder dagewesen ist. Ein so begabter Poffen-
dichter, welcher für seine Hauptfiguren eines „Helmerding“,
einer „Schramm“, eines „Keusche“ und „Guthery“ gewiß
war, mußte Ausgesprochenes leisten, denn er konnte in der
Wahl der Gestalten und Situationen noch so Vieles
wählen — es wurde Alles zum Jubel Berlins, und zwar
bis in dessen höchste Kreise hinauf, prompt ausgeführt. Es ist
bekannt, daß „Karl Helmerding“ bis auf die Gegenwart
bei dem hohen Freunde der heiteren Muse, dem deutschen Kron-
prinzen, persona grata ist und daß jener unerschöpf-
liche Sorgenvertheiler selbst bei unserem großen Staatsmanne
einen Stein im Brette hat. Diese seltenen Ereignis-
schichten dankt aber der Meister der „Waller-Bühne“
nicht am Wenigsten seinem Auftreten eben in den Jacob-
son'schen Poffen.

Für die Provinzialbühne bietet die Aufführung der
ersten Berliner Poffe nicht geringe Schwierigkeiten, denn
es hat hier gewöhnlich keine Schwierigkeiten, den richtigen
Lokalton zu treffen. Die gelungene Vorstellung im Inter-
ims-theater trug so durchweg den ächten Berliner Charak-
ter, daß wir trotz unserem thätigen Vorrath an Erfah-
rung erklären, noch niemals eine Berliner Poffe anherbal-
d Berlin's besser gesehen zu haben. Das flotte Tempo,
welches der Gang der Ereignisse in dem Hause des Er-
zählchmeisters „Patenwal“ vorwärts, ließ Nichts zu

wünschen übrig, und alle Zungen waren so ächt „Ber-
linisch“ abgestimmt, daß man in der Erinnerung ver-
gangener schöner Tage keine Freude haben mußte. Im
Einzelnen war der Patenwal des Herrn Jünger eine
geradezu brillante Leistung charakteristischer Zeichnung, und
wer in Berlin gelebt hat, auf den muß bei diesem Paten-
wal unwillkürlich das Dichtermotiv, „Ihr nach Euch wie-
der, schwanke Gestalten“ gewirkt haben. Die „Toni“,
jene Brauvorrolle der Ausgelassenheit, wurde von Fräulein
v. Lessa mit aller erforderlichen Frische ausgeführt,
und es entsetzt die Künstlerin reichen und wohlverdienten
Beifall.

Herr Patry zeigte sich als „Theodor Zug“ mit all den
schon so häufig hervorgehobenen Liebeswundigkeiten seines
apparten Poffes. Herr Sachs, welcher niemals eine
Rolle verdirbt, war auch als Walter Wallberg auf
seinem Platze, und daß er nicht bloß weibliche Kleider zu
tragen, sondern auch in den höchsten Stimmungen des
Soprans zu erklingen versteht, haben wir bei dem
Künstlerfeste im Brunnenwald erfahren. Eine ganz vorzüg-
liche schauspielerische Leistung that Herr König in der
Charakterrolle des Walter Radow. Wir wüßten nicht, wie
innere Verbitterung mit der heretypen Verleumdung „so
habe ich noch nie gelacht“ in wirksamem Gegen-
satz werden sollte. Ueberhaupt haben wir Herrn König
in seiner übrigen Thätigkeit bei der nun ihrem Ende zu-
gehenden Saison nachzurühnen, daß er sich stets als ein
fleißiger und denkender Schauspieler gezeigt hat, und wer
da weiß, wie schwierig gerade Charag zur Geltung zu
bringen sind, wird uns bestimmen, daß dieser Schauspieler
alles Lob verdient. An Fr. Brown, welche die Partie
der Elise hatte, bemerken wir mit jeder neuen Rolle ein
so erfreuliches Fortschreiten, daß wir lebhaft bedauern,
der Entwicklung der jungen Künstlerin mit Aufschub der
Saison nicht folgen zu können. Auch die weniger her-
vortretenden Rollen waren recht gut besetzt, so daß das
Zusammenspiel Nichts zu wünschen übrig ließ. Wir sind
überzeugt, daß der wieder herzugeholte „gemachte Mann“
noch mehrere Abende seine Schühigkeit thun wird. Das
Künstlerfest im Brunnenwald war bei dem nur mäßigen
Bühnenraume sehr geschickt arrangirt. R. R.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Die in Trotha am Bahnhof belegene „Zint- und Blei-
weißfabrik“, welche vor ca. 6 Jahren ein Kaufmann Bohmann
von hier in Form einer Aktiengesellschaft gründete, die
nachher im Wege des Konkurses beim Subhastation von Herrn
Führer'sches Fabrik-Verwalter in Magdeburg erstanden wurde, hat
gestern getreten an den Kaufmann Herrn Bohmann von hier
verkauft.

* In Ober- und Unterpreußen — nördlicher Saalekreis —
forderte Schatz und Epidemien zahlreiche Opfer.
In der Provinz, 17. Januar. Ein schwerer Unglücksfall, der
leider den Tod eines Menschen im Gefolge gehabt hat, ereig-
nete sich heute Vormittag auf unserem Bahnhof. Der Gülls-
bahnwärter Sadowski von hier war um 10 Uhr beim Veran-
lassen des von Sandersleben abgelassenen Personenzuges auf
der über die Schauler führenden Brücke damit beschäftigt, die
Reise für das Fuhrwerk zum Kollern emporzurufen, als er
plötzlich strauchelte und auf den Bahnhöfen niederfiel. Ehe
sich der Unglückliche wieder zu erheben vermochte, war der
Zug schon in seiner Nähe und überfuhr ihn dabei ohne ein
Unterbrechen. Von dem Zugpersonal war der Unfall nicht be-
merkt worden, und es auch auf der Strecke niemand zu sehen
war, so mußte sich der Mann mit seinen verletzten Beinen
nach seiner nahen Wärrterhütte schleppen, wo er unter den
schmerzhaftesten Schmerzen eine volle Stunde lang ohne jede men-
schliche Hilfe liegen blieb. Die um 11 Uhr eintreffende Ab-
theilung fand denselben von dem feilschen Blutverluste ermatet
vor und machte sofort an entprechender Stelle Meldung. Ein
zur Unglücksstelle requirirter Arzt legte dem Schmerzverletzten
den ersten Verband an und sorgte für die Ueberführung des-
selben nach der hiesigen Klinik, wo er nur kurze Zeit nach
seiner Aufnahme gestorben ist. S. H. verheiratet.

* Güterverkehr, 17. Januar. In letzter Zeit hat feierten
gestern die Auszügler Devarade'schen Gesteine das Fest der
goldenen Hochzeit. Unter den zahlreichen Geschenken befand
sich auch die silberne Jubiläums-Medaile, welche der Kaiser
mit einem huldvollen Schreiben hatte überreichen lassen, sowie
eine prächtige Bibel, die der Kirchencath zu Gutsenberg am
Altare überreichen ließ.

* Zeis, 17. Januar. In einem Giebereianne letztere
gestern Nachmittag der Bahnarbeiter Leopold Ansohn durch
das Zufallen auf das Dach des Hauses Brühl 31, verlor
mit einem halboffenen Schreibe fast über den Kopf, als er
er bemühlos liegen blieb. Schmerzensvolle Verletzungen
machten seine Aufnahme in das hiesige Krankenhaus nöthig
und hat sich sein Zustand so vermindert, daß es wahr-
scheinlich werden wird. Der Unglückliche war unheimlich und
wollte bei eine Witwe.

* Leipzig. Die Kälte der letzten Zeit hat Helfer und
herbergslohe Leute schaarenweise herein nach Leipzig getrieben,
so daß das Polizeicom mit jedem neuen Tage alle Hände voll
zu thun hatte. Der nächste Zug war vom 12. zum 13. d. M.
zu verzeichnen, indem unter den eingeleiteten 42 Personen
nicht weniger als 33 Bettler und Herbergslohe sich befanden.
— Eine schon seit längerer Zeit von der Polizei geänderte
Schwimmbäder, welche sich in hiesigen Hotels und Privat-
häusern unter allerhand Vorbedingungen eingerichtet hatte,
um diese Gelegenheit zur Verübung zahlreicher Diebstähle zu
benutzen, verfiel endlich gestern Abend, als sie in einem Restaurant
sich gültig that, ihrem Schicksal; sie wurde dort festgenommen
und entpuppte sich als eine hiesige Verführerin.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 18. Jan. Der frühere Generalstaats-
anwalt und Reichstagsabgeordnete Schwarzze
ist gestorben.

Friedr. Oskar Schwarzze wurde am 30. September 1816
zu Wölsch in Sachsen geboren, studierte in Leipzig die Rechte
und wurde sich dann zunächst der juristischen Praxis. Im
Jahre 1839 wurde er zum Protonotarius im Justizmini-
sterium, 1842 in das Appellationsgericht Dresden als Hilfs-
arbeiter berufen und 1846 zum Justizrat im Spruchkollegium
der Universität Leipzig ernannt. Zwei Jahre darauf erfolgte
seine Ernennung zum Appellationsrat in Dresden, 1854 zum
Oberappellationsrat, 1856 zum Oberstaatsanwalt und 1858
zum Generalstaatsanwalt. Im Jahre 1875 wurde er vom
Kaiser von Oesterreich in den erbliehen Adelsstand erhoben. Er
war einer der Gründer und Förderer des Deutschen Juristen-
tags. Seit 1867 vertrat er den vierten sächsischen Wahlkreis
im Reichstages des Norddeutschen Bundes, später des Deutschen
Reichs. Seine literarische Thätigkeit auf juristischen Gebiete
ist umfangreich und sehr bedeutend.

Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Montag den 18. Januar 1886.

Größte Novität der Saison! Mit neuen Kostümen und Dekorationen.

Zum 4. Male:

Der Zigeunerbaron.

Opérette in 3 Akten, nach einer Erzählung von Maurus Jokai, von Schnitzer, Musik von Joh. Strauß.

Zweite Aufführung in Deutschland.

In Vorbereitung in Berlin, Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Hannover, Dresden.

In Scene gesetzt nach der Einrichtung des k. k. priv. Theaters an der Wien in Wien vom Direktor Wehn.

Dirigent: Herr Kapellmeister Krellwitz.

Personen:

Graf Peter Homonay, Obergespan des Temeser Comitates	Herr Georg Hellmuth.
Conte Carnero, königlicher Commissar	Herr Rudolf Krause.
Sándor Barinkay, ein junger Emigrant	Herr Robert de Bruin.
Kalmán Zupan, ein reicher Schweinezüchter in Banate	Herr August Boesdorf.
Aréna, seine Tochter	Frl. Clara Köstler.
Mirabella, Erzieherin im Hause Zupans	Frl. Anna Herbst a. G.
Ottakar, ihr Sohn	Herr Carl Wanz.
Sápra, eine alte Zigeunerin	Frl. Louise Wehn.
Saffi, Zigeunerin	Frl. Louise Mollnar.
Pati, } Zigeuner	Herr Oskar Zimmermann.
Joszi, } Zigeuner	Herr Alex. Calliano.
Mihály, } Zigeuner	Herr Oskar Steinberg.
Jandt, } Zigeuner	Herr Friedrich Lütke.
Ferte,	Herr Hans Fichtner.
Der Bürgermeister von Wien	Herr William Turner.
Ein Herold	Herr Karl Braatsch.
Seppl, Laternbub	Herr Gustav Lustig.

Schiffsflechte, Zigeuner, Zigeunerinnen und Zigeunerfinder, Trabanten, Grenadiere, Tambours, Husaren, Marktensdinnen, Pagen, Hofherren, Hofdamen, Kathsherren, Wolf.

Ort der Handlung: 1. Akt im Temeser Banate. 2. Akt in einem Zigeunerdorf ebendasselbst. 3. Akt in Wien.

Zeit der Handlung: Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperfrist 1 Mk. 50 Pf., Parquet 1 Mk., Gallerie 75 Pf., Gallerie 50 Pf. Billets für die Herren Studirenden, Sperfrist 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Von der Provinzial-Irrenanstalt Nietleben bei Halle a/S. wird für die Zeit vom 1. April 1886 bis ult. März 1887

I.

der Bedarf an ca. 30000 Kilogr. Gasöl und die im genannten Zeitraum zu produzierende Quantität von ca. 10000 Kilogr. Selgasätheer am Mittwoch den 3. Februar 1886 Vormittags 8 Uhr in der Anstalt zur Lieferung, resp. zum Ankauf,

II.

Der Bedarf an

ca. 28000 Kilogr. Semmeln,	ca. 1500 Kilogr. Gries,
" 8000 Weißbrot,	" 270 " Fadennudeln,
" 1000 Stück Milchbröckchen,	" 1400 " Hirse,
" 90 Kilogr. Zwieback,	" 100 " Gräupchen,
" 16000 " Rindfleisch,	" 5000 " Weizenmehl,
" 7000 " Hammelfleisch,	" 60 " Sago,
" 1800 " Kalbfleisch,	" 540 " Hafergries,
" 6000 " Schweinefleisch,	" 360 " Thüringische Pfaffen,
" 600 " Rindertalg,	" 90 " Türkische Pfaffen,
" 800 " fetter Speck,	" 2700 Ltr. Eßigspirit,
" 1100 " durchwachener Speck,	" 4000 Kilogr. Salz,
" 2700 " Bratwurst,	" 110 " Mohndöl,
" 1800 " frische Wurst,	" 90 Schock gewöhnliche Käse,
" 315 " Cervelatwurst,	" 35 Kilogr. Kümmel,
" 675 " Schinken,	" 25 " Pfeffer,
" 70 " Kalbsleber,	" 10 " Biment,
" 100 " Pöfelzunge,	" 2250 " Bad à 200 Gr. Echinorien,
" 540 " Schweinefett,*	" 12600 " St. à 0,4 Ltr. Lagerbier,
" 180 " Wurstfett,	" 72000 " Kartoffeln,
" 900 " gedacktes Fleisch,	" 14 Dshoit Sauertohl,
" 1000 Paar Ferkelbader Würstchen,	" 100 Kilogr. Kammerfett,
" 36 Tonnen Heringe,	" 150 " gelbes Wachs,
" 1100 Kilogr. Schmeltbutter,	" 12 " weißes Wachs,
" 5000 " Stäubenbutter,	" 300 Tafeln weißes Fensterglas,
" 900 Schock Eier,	" 100 " grünes Fensterglas,
" 900 Kilogr. Graupen,	" 650 Kilogr. Mohshaare

am Mittwoch den 3. Februar 1886 Vormittags 8 1/2 Uhr in der Anstalt zur Lieferung ausgedoten werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungs-Bureau einzusehen. Eine Probe der zu liefernden Gegenstände ist beim Termin vorzulegen. Die Direktion.

Die Große Berliner Sterbe-Kasse

auf Gegenseitigkeit (ohne Arzt) Berlin N., Friedrichstraße 125, sucht überall (auch in Dörfern) thätige Leute jeden Standes als Vertreter. In Folge der Billigkeit der Kasse und ihrer Coulanz bei Aufnahme und Regulierung ist die Thätigkeit der Vertreter eine leichte und lohnende.

Für den redaktionellen und Intercessionell-berathendlichen Julius Brandes in Halle. — Bild: (des Kunstbroschur (R. Rietzmann) in Halle.)

Giebichensteiner Frauen-Verein.

Allen Freunden unseres Vereins die ergebene Mittheilung, daß der

II. Vortrag

Mittwoch den 20. Januar Abends 7 Uhr in der Saalenschlossbrauerei stattfinden wird. Das Thema des Herrn Domprediger Albertz lautet: „Aus der Wüste.“ Ein Bild evangelischer Glaubensstreue.

Billets à 50 Pf. an der Kasse.

Der Vorstand.

Döllnitzer Mehle

und Futicartifel

en gros und en detail.

Hülfsfrüchte, Graupen, Nudeln, Gries.

Otto Ebert, Blücherstraße 10.

Verkauf.

Das Hausgrundstück Gommergasse 9 mit Thoreinfahrt, großen Hof und Schuppen ist zu verk. Näh. daselbst.



Gute Berliner Möbel, einzeln, sowie ganze Ausstattungen zu billigen Preisen empfiehlt G. Rohloff in Berlin, Fischerstraße 73. Preis u. Zeichnungen sende franco.

!! Zur Ball-Saison!!

Victoria-Schnell- u. Wellenfransen zum Locken und Wellen der Stirn, Nacken- und Scheitelhaare, ohne das Haar zu trennen oder zu schaden, empfiehlt und verwendet à Stück 15 und 20 Pf. nach allen Welttheilen

B. Rosenblatt, Friseur, Halle a/S., Schmeerstr. 36.

2 Hobeibänke und 4 Handwagen verkauft Fritz-Dietterstr. 12.

Einen Lehrling,

am liebsten von außerhalb, sucht G. Brecht, Klempnermeister, Glauchaische Kirche 3.

Lehrling für Photographie

gesucht. Gute Schulbildung, Prima-Zeugniß, i. Zeichnen erforderlich. Sohn hies. Eltern bevorzugt. Gebl. Offerten u. W. g. 42826 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 6 erbeten.

Ein Diener, welcher mit Pferden Bescheid weiß, gesucht. Zu melden früh 8-9 Uhr. Wuchererstr. 10, II.

Wirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kinder-mädchen erhalten Stellen durch Pauline Fleckinger, gr. Ulrichstr. 4, im Neuen Theater.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird sofort oder 1. Februar gesucht Schmeerstraße 28.

Unabhängige Aufwartung sofort gesucht Breitestraße 22, II.

Aufwartung sofort gesucht Jägerplatz 13, part.

Die 2. Etage gr. Steinstraße 73, ganz neu hergerichtet, 4 Stuben ineinandergehend, 6 Kammern, gr. Küche, Waschküchen, Boden, Keller, pr. ersten April ex. sofort zu vermieten.

Laden, auch zum Comptoir geeignet, zu vermieten. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten Landwehrstraße 5.

Eine fremdbl. Wohnung, Nähe der neuen Promenade und Baienhaus, Preis 420 Mark, zu Oftern zu beziehen. Zu erfr. Glauchaische Kirche 3 im Laden.

2 St., k., k. n. Zubehör, 60 Thlr., 1. April zu vermieten Meißstraße 10.

Freyberg's Garten

renovirte Lokalitäten.

Halle'sche freiwill. Feuerwehr.

Dienstag den 19. Jan. Abends 8 1/2 Uhr

ordentl. Generalversammlung in der „Neuen Glocke“.

Das Kommando.

Für die mir bewiesene liebevolle Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau sage ich hiermit insbesondere dem Herrn Pastor D. Hoffmann für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie meinen Herren Vorgesetzten, Kollegen und Bürgerschaft meinen herzlichsten Dank.

F. Raetz und Kinder.

Wer irgend etwas von Halle will, sei es über Käufe, Verkäufe, Stellengefüße oder sonst durch halle'sche Blätter zu veröffentlichen beabsichtigt, wende sich an die Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse,

Halle a/S., Brüderstraße 6,

welche die wirksamsten Blätter unentgeltlich nachweist, beste Fassung und auffallendes Arrangement der Inserate, sowie diskrete Uebermittlung der Offerten übernimmt.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Nur noch kurze Zeit.

Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Diese Woche Paris und Umgebung.

Bertha Meise, Karolinen- u. Palau-Inseln. Entrée jede Woch. 20 Pf. Kinder die Hälfte. Gedruckt u. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 21. Januar Abends 8 Uhr

Verjammlung im Hotel zum „Kronprinzen.“ Herr Prof. Dr. Märcker: „Fortschritt der modernen Landwirtschaft.“

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Vereinslokal: Mauergasse 6. Montag, 18. Januar, 8 1/2 Uhr Abends Gefangungsbüch.

Mittwoch, 20. Januar, 8 1/2 Uhr Abends gefellige Zusammenkunft.

Donnerstag, 21. Januar, 8 1/2 Uhr Abends Bibelstunde.

Sonntag, 23. Januar, 8 1/2 Uhr Abends gefellige Zusammenkunft.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Schiepe's Restaurant,

Liebenauerstraße 9. Dienstag = Schlachtestef. =

Ein gold. Medaillon mit Ketten und Schlüssel verloren. Abzugeben Fleischerstraße 13, I.

Familien-Nachrichten.

Heute wurde uns ein geübtes, munteres Töchterchen geboren, was hiermit hoch erfreut anzeigen

Halle a/S., den 16. Januar 1886. Alexander Michael und Frau Ida geb. Fiedler.

Todes-Anzeige.

Sonnabend Abend entlichlich sanft nach langem Krankenlager unsere gute Tochter Anna im 18. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrauert anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen. W. Jahn, Frau u. Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 10 Uhr vom Trauerhause gr. Schloßgasse 1 statt.

Verspätet.

Sonnabend den 16. Januar Nachmittag 2 1/2 Uhr wurde uns unerwartet unsere innig geliebte kleine Frieda im Alter von 2 1/2 Jahren durch den Tod entzogen, was hiermit tiefbetrauert anzeigen

H. Kraemann und Frau, Minna geb. Friedel.

Die Beerdigung fand Montag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Dankagung.

Für die mir bewiesene liebevolle Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau sage ich hiermit insbesondere dem Herrn Pastor D. Hoffmann für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie meinen Herren Vorgesetzten, Kollegen und Bürgerschaft meinen herzlichsten Dank.

F. Raetz und Kinder.